

Sehr geehrte Damen und Herren, anbei die Themen der Woche:

Bauernverbände vereinbaren Zusammenarbeit

Im Mittelpunkt eines Spitzengeprächs zwischen den Bauernpräsidenten Joachim Rukwied, Albert Jan Maat (LTO Nederland) und Piet Vanthem-sche (Boerenbond aus Flandern / Belgien), standen u.a. die Umsetzung der EU-Agrarpolitik, die Entwicklungen von Tiergesundheit und Tierwohl sowie die Positionen zur Nitrat-Richtlinie. Die drei Bauernpräsidenten vereinbarten eine enge Abstimmung und Zusammenarbeit der Bauernverbände in den agrarpolitischen Themen.

In Fragen der Tiergesundheit wurde gefordert, auch innerhalb Europas enger zusammenzuarbeiten. Dies umfasse ein gemeinsames Vorgehen bei Seuchen und Tierkrankheiten wie auch bei Forschung und Entwicklung neuer Impfstoffe. Die Präsidenten sprachen sich überdies gegen nationale politische Alleingänge in der Verschärfung des Tierschutzrechts aus: „Einseitige nationale Gesetzgebung verzerrt den Wettbewerb im europäischen Binnenmarkt.“ Im Bereich freiwilliger Initiativen für mehr Tierwohl soll der rege Austausch über die verschiedenen Ansätze beibehalten werden: „Private Initiativen, die die Wertschöpfungskette nachhaltiger gestalten wollen, werden zu oft kartellrechtlich verhindert.“ Hier fordern die Bauernverbände eine eindeutigere Gesetzgebung.

Polen: Nach wie vor ASP bei Wildschweinen

Nach Mitteilung des Internationalen Tierseuchenamtes in Paris werden in der polnischen Grenzregion zu Weißrussland immer noch verwendete Wildschweine aufgefunden, die mit dem Virus der Afrikanischen Schweinepest (ASP) infiziert sind. So wurden aktuell in der Gemeinde Podlachien bei acht verstreut gefundenen Wildschweinkadavern das ASP-Virus nachgewiesen. Der DBV weist darauf hin, dass das Risiko der Einschleppung dieser verheerenden Tierseuche weiterhin hoch ist und deshalb die Regelungen der Schweinehaltungshygiene-Verordnung wie beispielsweise die konsequente Nutzung einer Hygieneschleuse und die gründliche Reinigung und Desinfektion von Transportfahrzeugen u.a. aus Osteuropa streng eingehalten werden müssen. Eine große Gefahr geht von aus Osteuropa mitgebrachten Speiseresten oder verschmutzten Gegenständen aus.

Deshalb hat der DBV eine Information für osteuropäische Saisonarbeitskräfte in polnischer

und rumänischer Sprache verfasst, die den Arbeitskräften vor ihrer Einreise nach Deutschland übermittelt werden sollte

(<http://www.bauernverband.de/asp>).

Ab heute: VEZG-Basispreis für Schlachtsauen

(VEZG) Die Schlachtsauenvermarktung stellt aufgrund der sektoralen Konzentration des Schlacht- und Verarbeitungssektors für die deutschen Ferkelerzeuger eine große Herausforderung dar. Wöchentlich werden in Deutschland von den meldepflichtigen Schlachtunternehmen zwischen 17.000 – 18.000 Sauen geschlachtet. Dabei dürften auf die marktführenden Unternehmen mehr als 90% des Gesamtumsatzes entfallen. Vor diesem Hintergrund ist eine objektive Marktinformation nur sehr schwierig zu erarbeiten. Mit der im Dezember 2014 durch die VEZG erfolgten Umstellung wurde das Ziel einer praktikablen und aussagefähigen Preisnotierung nicht erreicht.

Die VEZG teilte in einer Presseverlautbarung mit, dass sie daher ab dem 15. April 2015 die Preisempfehlung für Schlachtsauen auf einen VEZG-Basispreis ab Hof umstellt, der sich ab Mitte April auf einen geteilten Vermarktungszeitraum von jeweils Donnerstag 00.00 Uhr bis zum Mittwoch der Folgewoche, 24.00 Uhr, bezieht. Der VEZG-Basispreis ab Hof kommt nach Einschätzung der VEZG den regionalen und betriebsindividuellen Einflüssen der Sauenvermarktung am Nächsten und ermöglicht in Kombination mit der amtlichen Preisfeststellung der Folgewoche unter den oben geschilderten schwierigen Rahmenbedingungen einen optimalen Vermarktungsvergleich.

Vereinigungspreis für Schlachtschweine 16.04. – 22.04.2015

**Auto-FOM-Preisfaktor: 1,50 Indexpunkt
FOM-Basispreis: 1,50 €/kg SG (+ 5 Cent)**

Schweine: regional lebhaftere Nachfrage
Ferkel: Angebot eher zu knapp

Vereinigungspreis für Schlachtsauen

16.04. – 22.04.2015 1,04 €/kg SG ab Hof

Wegen neuer Methodik der Preisfindung ist aktuell der Wochenvergleich wenig sinnvoll!

Quelle: [AMI marktundpreis.de/](http://AMI.marktundpreis.de/) VEZG